

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abohmentopreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenschatz und Jugend einschließlich Beigefügtem monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzehntägl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 6.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zusatzpreise werden die gesetzten Preise mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeige 25 Pf. Interesse müssen bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 208.

Dresden, Donnerstag den 9. September 1915.

26. Jahrg.

Ein Luftschiffangriff auf London.

Oberkommandeur Zar Nikolaus.

Die gährende Krise in Russland hat ein neues Ergebnis gezeigt: Zar Nikolaus ist an die Spitze der russischen Armee gestellt worden. Ein Armeebefehl des Zaren vom 5. September besagt: „Heute habe ich den Oberbefehl über alle Streitkräfte zu Lande und zu Wasser auf den Kriegsschauplätzen übernommen. Mit festem Vertrauen auf die Gnade Gottes und mit der unerschütterlichen Sicherheit des endlichen Sieges werden wir unsere heilige Pflicht, das Vaterland bis zum Neuersten zu verteidigen, erfüllen und Russland keine Unehre machen.“

Der bisherige Oberkommandierende Nikolai Nikolajewitsch wurde mit einem Oberbefehl für den Kaukasus nach dem Süden abgeschoben. In dem betreffenden Zaren-Erlaß an Nikolajewitsch heißt es:

Unter den Augen von ganz Russland haben Eure Kaiserliche Majestät im Laufe des Krieges Beweise von unerschütterlicher Tapferkeit gegeben, die das tiefe Vertrauen und die frommen Wünsche (voynov dovol) aller Russen erwecken, die Ihren Namen durch alle unvermeidlichen Wechselseiten des Kriegsglückes begleiteten. Die Wirkung dieses Dienstes am Vaterlande, die Gott auf mich gelegt hat, besteht mir heute, da der Feind in das Innere des Reiches eingedrungen ist, den Oberbefehl über die aktiven Truppen zu übernehmen, mit meinem Herzen die Anstrengungen des Krieges zu teilen und mit Ihnen die russische Erde gegen die Angriffe des Feindes zu schützen. Die Wege der Vorsehung sind unbekannt; aber meine Pflicht und mein Verlangen bestätigt mich in diesem Entschluß, der auf Erwagungen des Augenblicks für den Staat beruht. Der feindliche Einbruch von Westen her, der sich immer verschärft, verlangt vor allem die stärkste Konzentration aller militärischen und bürgerlichen Kräfte. Den Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.“

Die russische Armee hat schon manchen Kommandowechsel erlebt, da es ihr an unsäglichen, korrumptierten Generälen nicht mangelt, aber die Reformierung, die sie jetzt am Hause — wenn auch nicht an den Gliedern — durchmacht, ist ein ungewöhnliches, auffälliges Ereignis. Vor wenigen Tagen erst wurde gemeldet, daß die russische Armee eine Dreiteilung in Süd-, Mittel- und Nordarmee erfahren habe; jede Armee hat einen Oberkommandierenden erhalten. Diese Dreiteilung ist nicht freiwillig, sondern aus dem Befehl des Zaren ergibt sich die Niederlage des Zarenheeres, für das bisher als Oberkommandierender Großfürst Nikolai Nikolajewitsch verantwortlich gezeichnete.

Wenn dieser mächtigste Mann in Russland nun mehr von seiner Machtgestalt durch ein Kommando im kleinen Süden festgestellt wird, so ist das eine unmittelbare Folge der Katastrophe, die Russlands Heer erlitt. Und diese Anerkennung des Großfürsten kann politische Folgen zeitigen, deren Tragweite vorläufig noch nicht abzusehen sind. Nikolajewitsch war bekannt als festste Stütze der russischen Regierungspartei, während dem Zaren nachgesagt wird, daß er den in seiner Umgebung lautwerdenden Friedensstimmen noch immer ein williges Ohr gehabt habe.

In König Emanuels Land, das von allen Kriegsführenden Bändern das trostloseste zu sein scheint, legt die Presse über den Wechsel des russischen Oberkommandos große Freude an den Tag und tut so, als sei nunmehr der größte Feldherr aller Zeiten gegen die Centralmächte erstanden. Und der Partisan Matin spricht vom Beginn einer Art heiligen Krieges im östlichen Balkanfelde. Von alldem trifft weder das noch das andere zu. Mit dem Zaren kommt höchstens ein Oberkommandierender mehr an die Spitze der verschlagenen Armee und zur Erhebung nach Art eines heiligen Krieges gehört mehr Einmündigkeit aller Volkschichten, als

W. T. B. Berlin, 9. September. Amtlich. Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 8. zum 9. September den Westteil der City of London, ferner grohe Fabrikantlagen bei Norwich sowie die Hafenanlagen und Eisenwerke von Middlesborough mit gutem Erfolg angegriffen. Starke Explosionen und zahlreiche Brände wurden beobachtet. Die Luftschiffe wurden von den feindlichen Batterien heftig beschossen. Sie sind plötzlich und wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(W. T. B.) London, 9. September. Reuter. Das Pressebüro meldet: Drei Zeppeline haben in der letzten Nacht die östlichen Grassäulen heimgesucht und Bomben abgeworfen. Abwehrkanonen feuerten auf sie. Flugzeuge gingen auf, konnten die Luftschiffe aber nicht finden. 15 kleine Wohnhäuser wurden zerstört oder ernstlich beschädigt. Eine große Zahl Türen und Fenster ging in Trümmer. An mehreren Stellen brach ein Feuer aus, das sofort gelöscht wurde. Soviel ist kein ernstlicher Schaden angerichtet worden. Folgende Unfälle werden gemeldet: getötet 2 Männer, 3 Frauen, 5 Kinder; verwundet 13 Männer, 16 Frauen, 14 Kinder. Ein Mann und zwei Frauen, die wahrscheinlich unter den Trümmern begraben wurden, werden vermisst. Alle sind Zivilpersonen mit Ausnahme eines Soldaten, der verwundet wurde.

Zum Sturz Nikols.

Wien, 9. September. Die Blätter schreiben: Für die Nebenmaße des Oberbefehls über die russischen Streitkräfte durch den Zaren seien die katastrophalen Niederlagen, die die russischen Truppen seit den ersten Tagen des Kriegs erlitten und die im Innern Russlands zu ernstlichen Rückwirkungen hattent, unzweckhaft bezeichnet. Die Neue Freie Presse berichtet: Durch den Sturz des Großfürsten sei das Haupt der russischen Kriegsleitung aufgelöst. Der Sturz des Oberkommandierenden sei zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Das Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr ändern.

Die Reichspost führt aus: Der Wechsel im russischen Oberbefehl offenbart einen Umsturz, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erklungen ist, seitdem der Generalissimus auszog, um Österreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Sturz des Oberkommandierenden ist zugleich der letzte Schlag auf die törichten Augen von einem siegreichen Feinde und auf die meisterhaften Leistungen des Feindes, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könnte das Schicksal Russlands nicht mehr

Olympia-Theater

13 Altmarkt 13

Von Freitag an

Mehlabbgabe.

Im Besitz des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung und nach § 1 Abz. 3 der Bekanntmachung vom 18. März 1915 außer den bisher bekanntgegebenen Stellen noch:

1. Ferdinand Heberer in Dresden, Baugasse Straße 40,
2. Gustav Röppig in Dresden, Löbtauer Straße 87,
3. R. Erze in Dresden, Zingendorfstraße 55,
4. Sachs & Höhner in Dresden, Wallgäßchen 4,
5. Karl Walther in Dresden, Schlesische 4

(L. 1005) ermöglich worden. Mehl an Inhaber von Mehleinzugscheinen im Verleih zu bringen.

Dresden, am 9. September 1915.

Der Kommunalverband Dresden und Umgebung.

Allgemein. Sächsischer Skatverein
Hotel Bürgercasino, Dresden-L., Gr. Brüdergasse 25.
Vom 12. September bis 5. Dezember jeden Sonntag u. Donnerstag
Grosse Skat-Wettspiele.
B 604 Die Verwaltung.

Flora-Sommer-Theater
(Hammers Hotel), Augsburger Str. 7.
Taeger-Ensemble. Letzter Monat. Täglich 8.20.
Die Menschen nennen es Liebe.
Sonntag 2 Vorstellungen: Radmittag 4 und abends 8.20.
Zwei Neffame- und Vorsprungskarten haben wohntags Gültigkeit.
Börse bei Kondi Bildner. Wittenauer Platz, Tel. 20.503,
und Zug West, Augsburger Straße 8. (A. 105)

Kino Briesnitz.

Freitag und Sonnabend das große dreiflügelige Drama: **Das Lebens Würfelspiel.** In der Hauptrolle: Henni Porten.
Sonntag: Auf dornigen Pfaden. Drama in drei Akten.
Die Fremdenlegion. (K. 178)

Varieté und Lichtspiele

Deutscher Kaiser

Leipziger Straße, Spielplatz vom 10. bis 18. September 1915;

Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.

Wenn Völker streiten. Große Kriegsspielform in drei Akten.

Das Gift der Liebe. Drama aus dem Leben in zwei Akten.

Zeitprogramm: Naturansichten — Komödien — Kriegswochenbericht.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Auftritt von Dresden's populärstem Humoristen **Artur Wenzel** und der Soubrette

Grete Wirt mit vollständig neuem Programm. (B 706)

Ferner das vollständige Kinoprogramm. Anfang 8.15 Uhr. Vorläufige Vorlebungen. Anfang 8.15 Uhr.

Empfehlung: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 10. September: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 11. September: **Wenn Völker streiten.**

Am 12. September: **Das Gift der Liebe.**

Am 13. September: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 14. September: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 15. September: **Wenn Völker streiten.**

Am 16. September: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 17. September: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 18. September: **Wenn Völker streiten.**

Am 19. September: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 20. September: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 21. September: **Wenn Völker streiten.**

Am 22. September: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 23. September: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 24. September: **Wenn Völker streiten.**

Am 25. September: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 26. September: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 27. September: **Wenn Völker streiten.**

Am 28. September: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 29. September: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 30. September: **Wenn Völker streiten.**

Am 31. September: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 1. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 2. Oktober: **Wenn Völker streiten.**

Am 3. Oktober: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 4. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 5. Oktober: **Wenn Völker streiten.**

Am 6. Oktober: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 7. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 8. Oktober: **Wenn Völker streiten.**

Am 9. Oktober: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 10. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 11. Oktober: **Wenn Völker streiten.**

Am 12. Oktober: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 13. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 14. Oktober: **Wenn Völker streiten.**

Am 15. Oktober: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 16. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 17. Oktober: **Wenn Völker streiten.**

Am 18. Oktober: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 19. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 20. Oktober: **Wenn Völker streiten.**

Am 21. Oktober: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 22. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 23. Oktober: **Wenn Völker streiten.**

Am 24. Oktober: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 25. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 26. Oktober: **Wenn Völker streiten.**

Am 27. Oktober: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 28. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 29. Oktober: **Wenn Völker streiten.**

Am 30. Oktober: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 31. Oktober: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 1. November: **Wenn Völker streiten.**

Am 2. November: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 3. November: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 4. November: **Wenn Völker streiten.**

Am 5. November: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 6. November: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 7. November: **Wenn Völker streiten.**

Am 8. November: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 9. November: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 10. November: **Wenn Völker streiten.**

Am 11. November: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 12. November: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 13. November: **Wenn Völker streiten.**

Am 14. November: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 15. November: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 16. November: **Wenn Völker streiten.**

Am 17. November: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 18. November: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 19. November: **Wenn Völker streiten.**

Am 20. November: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 21. November: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 22. November: **Wenn Völker streiten.**

Am 23. November: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 24. November: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 25. November: **Wenn Völker streiten.**

Am 26. November: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 27. November: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 28. November: **Wenn Völker streiten.**

Am 29. November: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 30. November: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 1. Dezember: **Wenn Völker streiten.**

Am 2. Dezember: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 3. Dezember: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 4. Dezember: **Wenn Völker streiten.**

Am 5. Dezember: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 6. Dezember: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 7. Dezember: **Wenn Völker streiten.**

Am 8. Dezember: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 9. Dezember: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 10. Dezember: **Wenn Völker streiten.**

Am 11. Dezember: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 12. Dezember: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 13. Dezember: **Wenn Völker streiten.**

Am 14. Dezember: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 15. Dezember: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 16. Dezember: **Wenn Völker streiten.**

Am 17. Dezember: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 18. Dezember: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 19. Dezember: **Wenn Völker streiten.**

Am 20. Dezember: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 21. Dezember: **Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West.**

Am 22. Dezember: **Wenn Völker streiten.**

Am 23. Dezember: **Grete Wirt** mit vollständig neuem Programm.

Am 24. Dezember:

Sächsische Angelegenheiten.

Unerfüllte Bergarbeiterwünsche.

Kortzgesetzte Klagen der Bergarbeiter im Zwickauer und Lugau-Döhlauer Revier über ungünstige Löhne haben, wie die Chemnitzer Volksstimme berichtet, die Organisationen der Bergarbeiter veranlaßt, sich erneut mit einer Eingabe an dasstellvertretende Generalkommando des 19. Armeekorps zu wenden, um eine Erhöhung der Teuerungs-Zulage oder eine allgemeine Lohnverhöhung zu erreichen.

Mit Ausnahme der seit 1. April dieses Jahres für die demobilisierten Arbeiter bewilligten Kriegszulage von 20 Pf. und für die Unterheiraten von 20 Pf. pro Tag haben die Grubenverwaltungen jede weitere Erhöhung bis jetzt abgelehnt. Die unerhört hohen Lebensmittelpreise sowie auch aller anderen im Arbeiterraumhaute notwendigen Bedarfssachen lassen es aber als eine dringende Pflicht erscheinen, daß den Bergarbeitern ein höherer Lohn gezahlt wird. An die Bergarbeiter werden in der jetzigen Zeit durch eine bis zum äußersten angespannte Auslastung ihrer Arbeitskräfte, die durch Verfahren von Neben- und Sonntagsarbeiten noch erhöht wird, so große Anforderungen gestellt, daß von vielen Seiten über gesundheitliche Nachteile ernsthafte Klage geführt wird. Die Bergarbeiter wissen, daß die Stärke zum Kriegsführer ebenso notwendig ist, wie die Munition im Felde. Wenn aber der Arbeitsmarkt, und damit der Möglichkeit, auch seineswegs leistungsfähig zu bleiben, fast schwerer Schaden zugefügt werden soll, so muß den Bergarbeitern für ihre Arbeit der Lohn gezahlt werden, mit dem bei den heutigen Teuerungsverhältnissen eine Erhöhung möglich ist, wie sie bei einer so schweren und langen Arbeitszeit gefordert werden muß.

Die Gewissheit, dauernd genügend Kohlen während des Krieges zu haben, hängt in erster Linie von der Leistungsfähigkeit der Bergarbeiter mit ab. Die Bergarbeiter sind der Überzeugung, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse im Bergbau es wohl erlauben, den Arbeitern in der Lohnfrage weiter entgegenzutreten. Die vor kurzem in der Presse mitgeteilten Reinüberflüsse verschiedener Werke auf die Jahre 1913/14 bestätigen das. In der Eingabe wird verlangt, daß die bereits im Monat März geforderte Teuerungs-Zulage das mindeste ist, was die Bergarbeiter von den Herren Werksbesitzern verlangen können. Allerdings dürfte die Teuerungs-Zulage nicht durch Verminderung der Ausbeute für die Arbeiter wieder aufgehoben gemacht werden.

Jetzt kommt es sehr oft vor, daß Arbeiter unter Tage, und zwar Heuer, sich mit einem Lohn von nicht einmal 5 M. pro Schicht begnügen müssen. Manche Werke wären da ganz besonders herzoverzehren. Wir geben gerne zu, daß es auch Arbeit gibt, die sehr gute Löhne erhalten. Auch werden Gedrängelbedingungen vorgenommen, wo nach Ansicht der Beamten gütig verdient wurde, trotzdem der Lohn nur 5,50 M. für den Vollhauer pro Schicht betrug. Der Lohn der über Tage Arbeitenden ist ein so geringer, daß viele nur wenig über 3 M., aber selten 4 M. pro Schicht verdienen. Wie in diesen Arbeitskategorien gelebt werden muß, davon scheint mancher keine klare Ahnung zu haben. Manche Beamte erklären den Grubenarbeitern, sie hätten die Möglichkeit, durch Überstunden ihren Lohn zu steigern. Dieser gute Rat kann aber den Arbeitern sehr wenig nützen. Der Arbeiter muß bei normalen Schichten förmlich verdienen, daß er leben kann, um das Recht für die Überstunden für den geistigeren Lebensmittelbedarf zu verwenden zu können. Der Handelsminister Dr. Shdow hat in der Lohnfrage Vertretern von Bergarbeitern erklärt, daß eine Erhöhung des Einkommens der Arbeiter mit Rücksicht auf die geistigen Preise der Lebensbedürfnisse notwendig sei. Aber die Form, in der dieses geschieht, sei nicht das wichtigste und ausschlaggebende:

„Es kommt vielmehr darauf an, daß die Einkünfte erhöht würden, ganz gleich ob in der Form einer Teuerungs-Zulage, einer Regelmäßigkeitsprämie oder einer direkten Lohnverhöhung. Falsch sei aber, wenn man die Arbeiter nur auf den Weg der Überstunden verweise wolle.“

Der Handelsminister ist also kein Freund davon, die Überstunden als Altheimittel zur Erringung höherer Löhne zu empfehlen. Die Deutsche Bergwerks-Zeitung schrieb damals zu den Neuerungen Dr. Shdows:

Der arme Buchbinder

Roman von Hermann Horn.

Der Vorsitzende horchte, ob das als Unart aufzuholen sei und sah ihn mißtrauisch an.

„Also,“ fuhr er dann fort, „Sie wohnten bei der Familie des Schneidermeisters Gründlinger. Da wohnten noch mehr Freunde unter Ihnen?“

„Ja.“

„Wer denn?“

„Ein Student namens Beder — und — und —“

„Kur heraus damit.“

„Eine Schauspielerfamilie, ein Herr und Frau Rose und Ihr kleines Kind.“

„Nun, und in welchem Verhältnis standen Sie zu diesen Freunden?“

„Ich sprach mit ihnen ab und zu — ging auch einmal mit Ihnen aus.“

„Und wie standen Sie mit Frau Rose?“

„Ich kannte sie auch.“

„Sie kannten sie? Wie denn — lassen Sie sich doch nicht jedes Wort aus dem Mund ziehen.“

„Nun, so wie die andern.“

„Hören Sie, Frau Rose äußert sich da aber ganz anders.“

Bei ihrer Vernehmung in Berlin äußerte sie sich auf Vorhalt des Amtsrichters folgendermaßen: „Ich interessierte mich etwas für ihn, tändelte auch ein wenig mit ihm. Als ich jedoch merkte, daß er das zu ernsthaft auffasste, sagte ich zu ihm: das sei doch Unsinn, ich hätte ja Mann und Kind. Aber er wollte nicht von mir lassen, er wollte, ich solle meinen Mann verlassen, und er wolle Schriftsteller werden und mit mir ein schönes und ideales Leben führen. Als ich ihn wiederholte, sagte er mir am Abend vor meiner Abreise nach Berlin, ich werde sehen, daß wir doch noch zusammen kämen und er legte unter Schreibfeder in meine Hand, — ich sollte entscheiden, ob ich die beiden Bücher mit dem Gelde erhielt, da sie ich

„... wenn das Pfund Speck anderthalb Mark kostet, so soll in einer Arbeiterfamilie der Ausgleich nicht ausschließlich dadurch herbeigesetzt werden, daß die Frau die Städte kleiner schneidet — obwohl wir uns alle einschränken müssen — denn das hat schließlich ein Ende und wir müssen unsere Bevölkerung unter allen Umständen kräftig und gesund erhalten; es muß vielmehr ernstlich danach getrachtet werden, die Einnahmen zu erhöhen.“

Dieses könnten sich auch die sächsischen Wertschöpfer einmal zu Herzen nehmen und ihren Arbeitern das geben, was ihnen zu geben möglich ist, ohne daß sie zu darben brauchen. Eine alte Klage ist die, daß auf vielen Werken noch das Hundeaufzählen oder das Zentimeterlos besteht. Der Arbeiter hat Anspruch darauf, seine vor Ort geforderten Hunde auch bezahlt zu erhalten. Diese zu Unrecht gelöste Maßnahme ist eine manchmal recht harte Schädigung der davon Betroffenen. Die Organisationsvertreter haben beim Generalstabskommando um eine persönliche Aussprache nachgesucht, um das in der schriftlichen Eingabe nicht alles erfährt und ergänzt zu können.

Nachmusterung und Wehrordnung.

Die Andeutungen und Mitteilungen über die Änderung des Reichsmilitärgesetzes, wodurch eine Nachmusterung der seit Dienstunterzuglichen ermöglicht wird, haben eine Blut-Auseinandersetzung an die Redaktion gezeigt, die sich fast alle auf den § 38 der Wehrordnung bezieht, der alle Dienstunterzuglichen von jeder Beleidigungspflicht befreie und der doch nicht geändert worden sei. Richtig ist, daß der genannte Paragraph der Wehrordnung durch Reichsgerichtsurteil direkt nicht geändert worden ist. Das war aber auch nicht nötig, wenn man den Weg für eine nochmalige Musterung der Ausmusterungsfreiheit freimachen wollte. Denn die Wehrordnung ist überhaupt kein Gesetz, sondern nur eine von den Militärdörfern heraufgestellte Institution, die in der Hauptstufe auf dem Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874 und dem Wehrgesetz vom 11. Februar 1888 beruht. Dasselbe gilt auch vor der Wehrordnung. Beide Erklärungen können höchstens als Ausführungsbestimmungen zu den genannten Reichsgesetzen angesehen werden. In dem jetzt umstrittenen Falle müssen die Vorschriften der Wehrordnung ohne weiteres dem neuen Gesetz vom 3. September 1915 entsprechend geändert werden. Das gilt auch von dem § 38, der nur eine ausführliche Wiedergabe des durch den Reichstag geänderten § 15 des Reichsmilitärgesetzes und des § 27 des Wehrgesetzes ist, der jetzt überhaupt nicht mehr besteht.

Damit ist im Grunde auch bereits die Frage erledigt, ob die mit dem Ausmusterungsschein versehenen Verbrennen im militärischen Alter auch noch einmal genutzt werden können. Der Ausmusterungsschein braucht nicht ausdrücklich für ungültig erklärt werden. So handelt sich hierbei nur um eine Maßnahme des Militärdörfers zur besseren Kontrolle; der Schein gilt als Ausweis für die Dienstunterzuglichkeit, die nach § 15 des Reichsmilitärgesetzes vom Militärdienst und von Beleidigung besteht. Diese Dienstunterzuglichkeit besteht zwar seine Geltung noch, aber nur für Friedenszeiten, für die Kriegszeit hat er infolge der Änderung des § 15 des Reichsmilitärgesetzes und der Aufhebung des § 27 des Wehrgesetzes keinerlei befreende Wirkung mehr.

Es kann somit kein Zweifel darüber bestehen, daß sich alle Dienstunterzuglichen im militärischen Alter noch einmal stellen müssen, wenn der Aufruf hierzu ergeht. Und auch der Ausmusterungsschein hierfür während der Dauer des Krieges nicht befreit.

Arbeitslosenfürsorge für Textilarbeiter.

Die Parteileitung des 19. Wahlkreises hatte in Verbindung mit der Leitung der Textilarbeiterorganisation in Thalheim eine Konferenz der Vertreter des Textilarbeiterverbandes und der sozialdemokratischen Gemeindevertreter nach Thalheim berufen, um die Maßnahmen zu besprechen, die durch die infolge der Baumwollknappheit zu erwartende Arbeitslosigkeit nötig sind. Reichstagsabgeordneter Jädel hielt ein instruktives Referat über das Herstellungsverbot für Baumwollwaren, in dem er besonders auf die schwierige Situation verwies, in die die Textilindustrie durch die Baumwollknappheit komme. Reichstagsabgeordneter Schöbel hielt dann noch ein kurzes Referat über Ernährungs- und Kriegsfürsorgefragen. Er forderte vor allem, daß die sozialdemokratischen Gemeindevertreter in ihren Gemeinden mit aller Energie für Einführung einer Erwerbslosenunterstützung zu wirken haben. Als Grundlage dazu diene am besten das diesbezügliche Regulativ, daß der Gemeinderat in Thalheim in dieser Frage aufgestellt habe. Dieses Regulativ sei geradezu vorbildlich und biete infolgedessen

mit Logik, das hat er damit gemeint. Das kann ich schwören.“

„Nun, da hören Sie, Angeklagter, die sagt etwas ganz anderes, die sagt, sie hat gefändelt mit Ihnen — also Sie an der Kette herumgeführt. Was sagen Sie dazu? Neuherrn Sie sich!“

Der Buchbinder stand von einem kalten Schauer überwältigt da.

„Ich kann mich nicht erinnern.“

„Nun, das wissen wir jetzt schon zur Genüge, Sie waren's nicht — Sie wissen nichts davon. — Wer hat denn dann Frau Rose das Geld geschickt? Vielleicht der Seibel — oder der Direktor — oder ein Bader?“

Der Buchbinder schwieg und sah vor sich hin.

„Nun, wir werden ja Frau Rose selber nachher hören. Gehn wir einmal weiter. Wir kommen jetzt zum dritten Juft, dem Tage der Tat. Wollen Sie uns einmal erzählen, was da passiert ist?“

„Ich hab' es schon so oft gesagt,“ sagte der Buchbinder, „wenn — möchten Sie das nicht auch vorlesen?“

„Es tut mir leid, Sie müssen schon so freundlich sein und selber den Mund aufmachen.“

„Ich —,“ begann der Buchbinder, „ich ging morgens ins Geschäft — ja — ins Geschäft — und da hörte ich den Direktor mit dem Seibel schimpfen — ich fuhr hinauf in die Buchbinderei — ich — ich — ja — ich ging morgens ins Geschäft — ins Geschäft —“

Da begann er auf einmal zu schwanken. Der Arzt der Psychiatrischen Klinik, der als Sachverständiger auf seinem Stuhle saß, fing ihn auf und ließ ihn zu Boden gleiten.

Der Richter — der Staatsanwalt — der Verteidiger umstanden ihn. Ein Richter hatte ein Glas Wasser in der Hand und ein anderer schüttete den Gerichtsdienner nach Rognac.

„Es ist nichts,“ sagte der Arzt, „nur eine leichte Ohnmacht, er schlägt schon wieder die Augen auf.“

unseren Gemeindevertretern eine fruchtbare Grundlage. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß der Bevölkerung die Bereitwilligkeit zum Durchhalten in diesem schweren Kampfe um die deutsche Selbständigkeit nicht erschwert werden dürfe durch Versäumnisse, die bei gutem Willen wohl verhindert werden können. Staat und Gemeinde haben die unablässige Pflicht, die notleidende Bevölkerung vor den Gefahren der Unterernährung zu schützen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die den sozialdemokratischen Gemeindevertretern zur Pflicht macht, mit allem Nachdruck für eine ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen und Kriegerfamilien einzutreten und darauf hinzuwirken, daß die Gemeindeverwaltungen der Lebensmittelknappheit mehr Aufmerksamkeit schenken als bisher.

Unabkömmliche Beamte.

Das Ministerium des Innern läßt sich durch seine Radikalpolitische also verleutzen: „Schon vor einiger Zeit ist in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß die Unabkömmlichkeitserklärung einer Anzahl von Beamten eine zwangsläufige Notwendigkeit ist. Wenn wir wollen wir sonst, nicht drausen im Felde, sondern auch in der Heimat den Krieg Siegfried durchhalten? Werden einer so weitverzweigten und so wunderbar genau wirkenden Verwaltungseinheiten, wie der deutschen, einzelne Teile entzogen, so treten ohne weiteres Störfaktoren ein, deren Folgen nicht absehbar sind. Täglichweise aber glauben viele, den unabkömmlichen Beamten daraus einen Vorwurf machen zu sollen, daß sie im Lande tätig sind, anstatt im Felde zu stehen, als ob sie das geringste dafür oder dagegen tun könnten. Tausende von Beamten würden glücklich sein, wenn es ihnen vergönnt wäre, mitzufämpfen; zahllose Gejagte, denen nur höchst selten entgehen werden kann, beteuern das. Ich aber den Staat einmal der Überzeugung, daß der oberste Beamte dem Vaterlande nützlichere Dienste leistet, wenn er seinen Posten nicht verläßt, so bleibt ihm nichts anderes übrig als zu gehorchen. Er tut also nichts weiter als seine Pflicht, und tut sie genau so gut, wie jeder Offizier und jeder Soldat. Das sollten sich diejenigen endlich einmal merken, die über die Unabkömmlichen wörtern oder gar hämische Bemerkungen machen. Vor allem aber auch die geistige und mythische Verkörperung des Schlagwortes: „Gott rufe die Unabkömmlichen!“ Dieses Schlagwort ist außerdem eine schwere Bekleidung, die mit empfindlichen Strafen bedroht ist. Diese gedanktlosen Nögler wären wahrscheinlich die ersten, die falls man ihre unkinige Wünsche erfüllt und alle Beamten ins Feld schickt, sich wiederum über die Folgen eines solchen Vorgehens ergehen würden. Was würden sie wohl dann dazu sagen, wenn z. B. keine Briefe mehr befiehlt würden, Eingaben an die Behörden unerledigt liegen blieben, die Eisenbahnen nicht mehr fahren, Diebe und Betrüger ungezügelt ihr Handwerk treiben dürften, die Hochzeitsfeier ausgelöst werden müßten, weil niemand mehr da wäre, sie zu beschwören? Schon diese wenigen Beispiele genügen wohl, um zu beweisen, wie widerständig und unnütz das Wüsten an der Unabkömmlichkeit der Beamten ist.“ (R. J.)

In der Sache mag der Radikalpolitische des Ministeriums des Innern recht haben, aber der Ton jüdischer Aufklärungen könnte etwas verbindlicher sein. Wir haben zwar diese Auslösung tropfendes Mangels an gutem Ton wiedergegeben, möchten aber für zukünftige Fälle doch bemerken, daß keine Zeitung verpflichtet werden kann, dem Teile seiner Leistung, der seither über diesen Punkt anderer Meinung war, Großheiten zu unterstreichen.

Sittau. Nach vier Jahren ist der von der Witwe des im Jahre 1911 verstorbenen Genossen Freudenberger, der als Expedient im Verlage der Sittauer Volkszeitung angestellte, gegen die Beleidigung, die mit empfindlichen Strafen bedroht ist. Diese gedanktlosen Nögler wären wahrscheinlich die ersten, die falls man ihre unkinige Wünsche erfüllt und alle Beamten ins Feld schickt, sich wiederum über die Folgen eines solchen Vorgehens ergehen würden. Was würden sie wohl dann dazu sagen, wenn z. B. keine Briefe mehr befiehlt würden, Eingaben an die Behörden unerledigt liegen blieben, die Eisenbahnen nicht mehr fahren, Diebe und Betrüger ungezügelt ihr Handwerk treiben dürfen, die Hochzeitsfeier ausgelöst werden müßten, weil niemand mehr da wäre, sie zu beschwören? Schon diese wenigen Beispiele genügen wohl, um zu beweisen, wie widerständig und unnütz das Wüsten an der Unabkömmlichkeit der Beamten ist.

Altenburg. Nach vier Jahren ist der von der Witwe des im Jahre 1911 verstorbenen Genossen Freudenberger, der als Expedient im Verlage der Sittauer Volkszeitung angestellte, gegen die Beleidigung, die mit empfindlichen Strafen bedroht ist. Man drohte dem Verleger in das Sittauer Gefangensthal in Vandeshut i. Sch. ihm gegen Kopfleiden verordnete Aconitpillen. Wenige Stunden darauf verstarb er infolge der eingenommenen Pillen; in der Apotheke in Vandeshut hatte man zehnmal mehr Aconit für die Pillen verwendet, als sie nach ärztlicher Vorschrift enthalten sollten. Es wurde nun gegen den Besitzer der Apotheke Gezeichnet und gegen dessen Provinz vorgegangen. Der Provisor verschwand, Gezeichnet endete durch Selbstmord. Die Erben des verstorbenen Apothekers sind nun vom Landgericht Altenburg verurteilt, der Witwe Freudenberg lebenslänglich und an deren beide Kinder bis zu deren zurückgelegten 18. Lebensjahren eine Rente zu zahlen.

Altenburg. Nach vier Jahren ist der von der Witwe des im Jahre 1911 verstorbenen Genossen Freudenberger,

der als Expedient im Verlage der Sittauer Volkszeitung angestellte, gegen die Beleidigung, die mit empfindlichen Strafen bedroht ist. Man drohte dem Verleger in das Sittauer Gefangensthal in Vandeshut i. Sch. ihm gegen Kopfleiden verordnete Aconitpillen. Wenige Stunden darauf verstarb er infolge der eingenommenen Pillen; in der Apotheke in Vandeshut hatte man zehnmal mehr Aconit für die Pillen verwendet, als sie nach ärztlicher Vorschrift enthalten sollten.

Der Richter lächelte.

„Sie sind ein merkwürdiger Mensch — dann fahren wir also weiter.“

Und wie es die beste Waffe des in die Enge getriebenen Kindes ist, wenn es plötzlich zu weinen beginnt, so batte diese natürliche Anerkennung der Bedrägen und Not günstig für den Angeklagten gewirkt, und für eine Weile herrschte ein leichterer Ton. Dem Vorwiedenden war auch angst, der Anfall könne sich wiederholen und die Verhandlung müsse ausgehext und ein andermal von neuem begonnen werden.

Reich erzählte der Buchbinder nun die Vorgänge im Klinikum am Tage des Tiefstalls.

Der Richter hielt ihm vor, daß nach den Feststellungen des Sachverständigen der Tiefstall in der Tat die Rechnung habe, sich im Tiefstall festzuhalten. Dieser Vorgang sei am fraglichen Tage aber ausgeschlossen gewesen. Staub und leichter Rauch seien unbeschädigt in den Fabrikinnen gewesen. Bei der Benutzung wären sie unbedingt weggeräumt worden.

Reich erzählte der Buchbinder nun die Vorgänge im Klinikum am Tage des Tiefstalls.

Der Richter hielt ihm vor, daß nach den Feststellungen des Sachverständigen der Tiefstall in der Tat die Rechnung habe, sich im Tiefstall festzuhalten. Dieser Vorgang sei am fraglichen Tage aber ausgeschlossen gewesen. Staub und leichter Rauch seien unbeschädigt in den Fabrikinnen gewesen. Bei der Benutzung wären sie unbedingt weggeräumt worden.

Reich erzählte der Buchbinder nun die Vorgänge im Klinikum am Tage des Tiefstalls.

Der Richter hielt ihm vor, daß nach den Feststellungen des Sachverständigen der Tiefstall in der Tat die Rechnung habe, sich im Tiefstall festzuhalten. Dieser Vorgang sei am fraglichen Tage aber ausgeschlossen gewesen. Staub und leichter Rauch seien unbeschädigt in den Fabrikinnen gewesen. Bei der Benutzung wären sie unbedingt weggeräumt worden.



U-Boots-Beute.

Großes Hauptquartier, 31. August.

Jedemals an der sandigen Nordseelandschaft zwischen Sylt und Rüggenort — an einem strahlenden Sonntagsmorgen — führt es in den Hafen ein. Ein grauer Fischerboot, Unte und rechts eine Kette von Zäuden, ein idyllischer grüner Turniersteher in der Mitte, hinten eine rote Holzhänge, an der die deutsche Schießablage weht — so feierte es auf uns zu. Ich dachte, ein U-Boot schwimme auch über dem Wasser fortlos wie ein Tier der Nacht, oder dieses schläft, schlurkt laut. „Bei ruhigem Wetter hört man sie brausen von weit her“ — sagte der junge Jagdelementarist. Vor und hinter dem Turm standen Männer, in dunklen Anzügen ohne Kopfbedeckung. Aus dem Turm sah ein Menschenkopf. So fanden sie näher. Das Wasser rauschte über den bunten Bug. Und dann lagen sie plötzlich an der Steuer zu unserem Hühen.

Um welchen erschauten mich die Menschen; bleich von der langen Fahrt bei wenig Luft, keine witterungsgebräunte Gesichter, sondern Maschinenarbeiter. Sie waren sehr lange auf der schweren See zwischen Leben und Tod gefahren — aber anstatt überquerender Freude sah ich Stille, Besitzhaftigkeit, einer nach dem anderen tauchte aus dem grauen Fisch hervor, aber niemand lächelt — ein Gesicht der summierten Helden. — Der Kommandant trat zu uns. Auch er in seinem schmuddeligen Dienstanzug neben den blauwuchtig glänzenden Sonnenglanzuniformen seiner Kameraden wie ein prachtlicher Ingenieur aussehend — sein Anzug stellte von Tel — sein Gesicht etwas ruppig, weil taglang nicht rasiert — auch er bleich und stemmisch schwatzend. Das erste, was er fragt, ist der Name des besetzten Schiffes. „Woß gefunkenen englischen Kreuzers.“ Von seiner eben betonten Fahrt sagte er nichts. „Rigends habt ihr doch!“ — „Gott sei gegrüßt!“ — geschenkt er uns.

Bangfang fühlten wir über dem Platz. Die eben angekommenen U-Boot-Kommandanten bestiegen, der uns mit in sein Boot hinunterkommen will. Wiederum ein junger, ein ganz junger Mensch. Wiegende habe ich solches Jugend in verantwortlichen Stellen gesehen wie bei unserer Marine. Torpedoboat- und U-Boots-Kommandant, Marine-Flugzeugleiter und U-Boot-Geführer — die meisten sind dattung.

Wir flatterten über ein schmales Brett in den Turniersteher des grauen Fisches hinein. An der geübten alten Stahlstange, die oben das Periscope trägt, mich festhalten, zwängte ich mich durch einen engen Eisenring dünner, und stehe inmitten eines elektrisch erleuchteten Wirkraums von Altholen, Ahlholz, Käfern, Drähten, Jährlingen, Aluderteilen, Monometern, Bleustangen, Schwinggräben, Klarsichttafeln, Sicherungen, Transformatoren, beladenen und unbekannten Geheimnissen. Zug der stillen Aufzufahrt von oben liegt der Ozeanisch zierlich dekoriert auf unserem Bett. Da ich aufrecht stehe mit dem Kopfe an die drahtbespannte Decke hoh, sege ich mich auf eine schmale, mit breitem Bachtuch bedeckte Sesselbank — und ganz allmächtig in großen Umrissen werden mir nun die einzelnen Wochentypen klar.

Der junge Kommandant erklärt sein Boot. Mensche oh zu neugetreter Heute beantwortet er mit einem lächelnden Achselzucken. Er klopft an eine Stelle: „Hier liegen die Täts, die mit Wasser gefüllt werden, wenn das Boot untertaucht.“ Er klopft auf eine Plastik: „Diese Plastik prüft das Wasser aus den Täts heraus, wenn das Boot wieder in die Höhe soll.“ Er klopft in eine Ecke: „Hier produziert wird beschworene Luft, wenn wir so lange unter Wasser liegen.“ Dann macht er uns die Steuerung klar: wie der Flugapparat immer einfacher wird, immer mehr den natürlichen Steuermethoden des Vogels sich nähert, so das U-Boot dem des Fisches. Gleich einer Rose hin und her, auf und ab schmettern zu können, das ist das Ideal eines U-Boots. Steuerung. Und bei verlustig schneller Zeit konzentriert unsere Ingenieure das, was die Natur ihrem Wesen erst durch Jahrtausendelange Anpassung und Vererbung beigebracht hat.

In diesem schwulen Raum ist für getrennte Offiziers- und Mannschaftsräume kein Platz. Wie in der vordersten Frontlinie des Gewerbelebens hier das eng zusammenleben in höchster Gefahr eine echte Gemeinschaft. Und noch eines viel weiter. Das Volk schafft sich seine Helden selber, eigenwillig, ja eigenfassend. Es identifiziert heute die Erfolge des U-Boot-Werks einfach mit diesen jungen, frischen Bootsführern, deren Blitzen so recht die Menschenliebe regnet sind. Ein einziges Bild in das U-Boot zeigt jedoch, wieviel scharfe, technische Hände hier zusammen arbeiten müssen, um überhaupt die Grundlage irgendwelcher Erfolge zu schaffen. Wie bei keiner anderen Waffe ist hier jeder Einzelne von unverzichtbarem Wert. Neben dem maßvollen Führer hat der technische Leiter hier übertragende Bedeutung. Und für das bewundernde Auge tauchen hinter ihm auf alle die hunderte von technischen Präzisionsarbeiten, die in den letzten 20 Jahren eifrig und beharrlich gearbeitet und von denen viele bei uns und anderswo ihre Versuche mit dem Ende gebracht haben.

Zoologischer Garten.

Den vielseitigen Nachstropen des Publikums nach einheimischen Friedensjahren und durchsiedlung tragen, daß während der letzten Wochen das Terrarium in dieser Hinsicht eine Bereicherung erfahren. Vom Gründay ausgehend, doch die meiste unheimliche Rätsel und Amphibien unserer Fauna, die noch durch eine vorzügliche Schauförderung sich der Umgebung anpassend, den Augen des Besuchers zu entziehen wünschen, wurden sie nicht in den großen Tercariumbehältern untergebracht, wo nur die wenigen Besucher sie bei flüchtiger Besichtigung zu Gesicht bekommen hätten, sondern es wurden drei kleine Terrarien in dem gut beleuchteten Vorratrum zum Aquarium aufgestellt, in denen sie ihren verwandtschaftlichen Beziehungen entsprechend verteilt wurden.

Die größte Vitrine am Fenster neben der Passe beherbergt unsre Eidechsen, sofern sie in den Bergen Deutschlands vorkommen. Sie freuen sich die tierischen Kleider, die bei entsprechender Wiese im höchsten Grade guttaulich werden, das Nutztiere aus der Hand nehmen und bei kaltem Wetter auf die Hand kommen, um im Schutz der menschlichen Körperwärme sich zum Schlaf niederzulegen, allgemeiner Bettlichkeit. Unserer einzigen Heimat Eidechse erblicken abermals mit zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.). Die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten Erscheinungen des Waldhanges gehört. Beide ziehen sich vor allen anderen Arten auch dadurch aus, daß sie nicht wie diese Gattung sonst leben. Zwei der ausgestellten Arten an, nämlich die überall verbreitete und allgemein bekannte Ammerdechse (*Lacerta agilis* L.) und die kleinere und schlankere Walddechse (*Lacerta vivipara* Jaen.), die momentan in den Gebirgen des Rauchs zu den bekanntesten

Donnerstag den 9. September 1915

Dresdner Volkszeitung

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Frauenarbeit und Geschäftsgewinn.

Nach einer Meldung des Berliner Tagesschreibers hat die Große Berliner Straßenbahn im Monat August dieses Jahres eine Mehr-einnahme von 388 100,- Mark gegen die Einnahmen im Monat August einnahme von 388 100,- Mark. Diese Mehrnahme erklärt sich daraus, daß im Jahr 1914 zu bezeichneten, die Einnahmen im August einbrachen, was eine Betriebsbeschränkung vor 30 Prozent hervorrang. Inzwischen sei durch Einfluss von Schaffnerinnen Erfolg geschafft worden, so daß nun noch eine Renditesteigerung von 5 Prozent gegenüber den Betriebsleistungen besteht.

Berichtet nun die Einnahmen des Monats August 1915 mit denen des Juli 1914, dem letzten Monat vor Kriegsausbruch, so ergibt sich für August 1915 eine Mehrnahme von 130 939 M. Und das trotz der Tatsache, daß die Straßenbahn bewegter Berliner Bürger, die im Felde seien. Nun mag dieser Verlust dadurch ausgeglichen werden, daß manche Omnibuslinien den Betrieb einzustellen scheinen und daß die Zahl der zur Verfügung stehenden Autos und Taxis erheblich eingeschränkt ist, aber dennoch bleibt die verhältnismäßig sehr günstige Entwicklung der Einnahmen während des Krieges aufzufallen. Sie legt den Gedanken nahe, ob nicht vielleicht der Überstand durch große Erfahrungen erzielt worden ist, und man fragt sich, ob etwa die Einstellung von über 6000 Schaffnerinnen für die Straßenbahngesellschaft einen „Kriegsgewinn“ bedeutet.

Die Frauen sind billigte Arbeitskräfte und ihre Ausbildung kostet ebenfalls weniger als die der Männer. Es wäre gut, wenn einmal die Vergleichsziffern der in den Jahren 1914 und 1915 gezahlten Löhne und Ausbildungskosten aufgeschlüsselt würden, und zwar getrennt nach den Summen für Männer und für Frauen, damit sich die Gesellschaft ein Bild darüber machen könnte, welche Bedeutung eine so ungünstige Versetzung der Frauenarbeit auf die Gewinnung der Gewinne einer Gesellschaft haben kann.

Inland.

25 Jahre Leipziger Gewerkschaftskartell.

Das Leipziger Gewerkschaftskartell bildet heute auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Dasselbe wurde am 8. September 1890 gegründet. Die dem Kartell angehörenden Gewerkschaften zählten kurz nach seiner Gründung rund 8000, im Jahre 1914 aber 76 193 Mitglieder. Während der 25jährigen Tätigkeit des Kartells wurden von den Leipziger Gewerkschaften, zum Teil durch das Kartell selbst ausgetragen: Zur Unterstützung arbeitsloser Mitglieder 5 100 000 M., zur Unterhaltung arbeitsloser Mitglieder 5 400 000 M., bei Lohnbewegungen 3 800 000 M., für soziale Einrichtungen und Wahlen 64 000 M., für Bildungs Zwecke 33 000 M. und zur Unterhaltung des Arbeitersekretariats 139 000 M.

Ausland.

Der englische Gewerkschaftskongreß und die Frauen.

Der 47. Jahrestag der englischen Gewerkschaften wird sich auch mit folgender, vom nationalen Verbände der weiblichen Arbeiter vorgelegten Resolution zu beschäftigen haben:

„Es liegt im Interesse der höchsten Vaterlandsliebe, daß infolge des Krieges nötig gewordene Hilfsaktionen so zu gestalten sind, daß das Leben der Männer und die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter nicht unwillkürliche Verantwortung übertragen werden; es müssen deshalb entsprechende Maßnahmen ergriffen werden, die die Abwanderung und Stellvertretung von Arbeitern regeln. Wir schlagen folgende Maßnahmen vor:
1. Gleichartige weibliche Arbeiter, die in Kriegswirtschaften einzutreten, sollen sich der betreffenden Gewerkschaft angeschließen; die gewerkschaftliche Mitgliedschaft soll die Voraussetzung ihrer Anstellung sein; Gewerkschaften, die bis jetzt weibliche Arbeiter ausschließen, sollen veranlaßt werden, ihre Sorgungen zugunsten weiblicher Mitgliedschaft zu ändern.
2. Wo eine weibliche Person dieselbe Arbeit leistet wie der Mann, soll sie denselben Lohn erhalten; der Grundlohn gleicher Lohn für gleiche Arbeit, muß aufrichtig erhalten werden.
3. Unter keinen Umständen darf man weibliche Personen auf Grund des Kriegsarbeitsregisteres zur Arbeit einzuladen, ohne ihnen einen angemessenen Lohn zu sichern; Schwerarbeit muß ausgeschlossen sein.
4. Weibliche Personen, die auf Grund des Kriegsarbeitsregisteres einzutreten haben, sollen wenn nötig, auf Staatsstellen ausgebildet und erhalten werden, bis zu ihrer Aufgabe gewachsen sind; bei der Einschätzung der weiblichen Personen soll man berücksigen den Vorsprung geben, die schon vorher als Lohnarbeiterinnen beschäftigt waren.
5. Nach Friedensschluß: beim Übergang zu normalen Verhältnissen soll man diejenigen männlichen Arbeiter vorziehen, deren Löhne während des Krieges von Frauen befreit waren.
6. Den weiblichen Personen, die hierdurch ihre Arbeitsplätze verloren, muß anderweitige Beschäftigung garantiert werden.
7. Der bestreitende Kommission, die die Regierung ernannt, um ihr bei der Ausführung der Kriegsarbeiten beizustehen, sollen weibliche Personen hinzugefügt werden, um die Regierung über Frauenbeschäftigung zu beraten.“

Parteiangelegenheiten.

Parteitag der Schweizerischen Sozialdemokratie.

Der Parteitag der Schweizerischen Sozialdemokratie hat beschlossen, den diesjährigen Parteitag zum 20. und 21. November

Theaters am See, dieses von ihr amputierten katholischen Werke Gräfin Sophie „Röbin von Toledo“ aufzuführung bringen. Außerdem wird von katholischen Werken „Rathaus der Weise“ in den Spielplan aufgenommen.

Historiatare. „Krieden im Krieg“, Gastspiel Magdalena Renz, Frauenspielerin und Michael Benda, wird bis auf weiteres täglich gegeben. Kartenverkauf an der Theaterstraße täglich von 9 Uhr morgens an. Mittwoch den 16. September, nachmittags 3½ Uhr, wird „Krieden im Krieg“ als Sondervorstellung für die Zigarette Dresden und die Umgebung gegeben; die Vermundeten und das Zigarettenpersonal haben freien Zutritt. Ein Kartenverkauf für diese Vorstellung findet nicht statt; die Plätze werden den Zigaretten durch das Rote Kreuz angewiesen.

Übermengenauer Komödie sollen auf Veranlassung des Landeskonsistoriums der Vereine vom Roten Kreuz in Dresden veranstaltet werden, und zwar soll im Kino „Sarafani“ zunächst eine erste, nur für Vermundeten bestimmte Vorführung am 17. September stattfinden, worauf am Sonnabend, den 18. September die erste öffentliche Vorstellung und am Sonntag den 19. September zwei weitere Aufführungen folgen werden. Weitere Wiederholungen sowie alle sonstigen Einzelheiten werden noch bekanntgegeben werden. Der Reingewinn soll dem Landeskonsistorium der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen zufließen.

Kleine Mitteilungen.

Der Komponist Paul Juleger, ein Schüler Druseles, ist am 8. September in Dresden gestorben.

Professor Leon Kainz, der frühere Dresdner Opernsänger, beweint im Bulletpen an amerikanische Blätter, daß ihm — wie vielfach behauptet worden war — infolge der Russland-Sache wegen „unpolitischer“ Haltung die Berliner amerikanische Poststelle den Post abgesperrt haben und er seiner amerikanischen Staatsbürgerschaft verlustig geraten sollte.

Deutsche Musik in London. Trotz der beständigen Agitation gegen die deutsche Musik, die in einem Teile der Londoner Presse stattfand, steht ein gefriges Promenadenkonzert im Queen Hall fast ausließlich Wagnerische Musik. Das Orchester war der Deutscher Konsulat völlig ausverkauft.

eingeburzen. Der Tagungsort wird durch die Geschäftsführung der Partei noch bestimmt werden. Auf die Tagesordnung sollen gestellt werden: 1. Partei-Arbeitsorganisation; 2. Die Wirtschaftspolitik und die Finanzreform des Bundes.

Briefkasten.

Ausmüsterungsschein und § 38 der Wehrordnung betreffend. Die zahlreichen Anfrager, die uns Auskunft über die Geltung des Ausmüsterungsscheins und des § 38 der Wehrordnung für den Fall einer Nachmusterung der Dienstuntauglichen ersuchen, teilen auf den Artikel Nachmusterung und Wehrordnung in den Kubrit Sächsische Angelegenheiten der heutigen Nummer unserer Zeitung eingetragen, der erschöpfende Auskunft auf alle diese Anfragen gibt.

London 1869. Zum Erstmal können Sie nur verpflichtet werden, wenn Sie ein Verhältnis tragen. Aber auch wenn das der Fall ist, brauchen Sie sich keine zu großen Sorgen zu machen. Dennoch wird man Ihnen, wenn Ihnen außergewöhnlich große Nachmusterung vorliegt, wohl etwas abziehen. Ihnen aber dann doch den größten Teil erlassen, wenn Sie darum nachfragen.

Sportkartei.

Arbeiterturner! Da Tg. Schwabe eingezogen worden ist, wende man sich in allen Beiratsangelegenheiten an Tg. Schimmelpfennig, Dresden 28, Kesselsdorfer Straße 64.
2. Gruppe: 12. September Gruppenspieltag in Dresden-R. Sportplatz, Löbeliner Straße. Beginn 2 Uhr. 1. Faustball-Vorlauf, Tambourball-Wettspiel für Turner und Turnierinnen. 2. Dreikampf für Mitglieder und Röblinge: Fußballorientier, Gewichtheben, 100-Meter-Distanzlauf. 3. Dreikampf für Turnierinnen: Tambourball-Wettspiel, Gewichtheben, 75-Meter-Distanzlauf. 4. Propagandaspiel (Fussball). 5. Fussballwettspiel. Nach diesem Gelehrten-Gesammeltag im Deutschen Haus, Großenhainer Straße, und Bekanntgabe der Resultate. — Dresden-Alstadt: 12. September Lagersturm nach dem Liebhaber-Grund. Treffen früh 7 Uhr am Theaterplatz. 1. Abteilung: 10. September nach dem Turnen Monatsversammlung. — Modriß: 11. September Feier des 20. Stiftungstages im Vereinslokal „Mitterling“. 4. Gruppe: 12. September 1½ Uhr Gruppenspieltag auf dem Sportplatz Rippchen. — 5. Gruppe: Wegen schlechten Wetters findet das Sportfest am 13. September statt. Alles andere behält Gültigkeit. Weitere Berichtsräume sind bis 18. September dem Kurzgenossen Wiegand, Leuben, Königallee, zu melben.

Kreisler-Habichts. Mitgliederversammlung Dresden. Sonntag den 12. September: Vormittagsstunde nach Tharandt und dem Grünenburger Wald. Abmarsch 8 Uhr früh von den Erziehungsläufen. Einheitliche Schuluniform. Tharandt, von da an Fußmarsch. Ein und zwisch 8 Kilometer. — Teilnehmer ohne Rad können folgende Ringe benutzen: 25 Hauptrunden 600, 630, 727, ab Dresden-Plauen 0,07, 7,84; Auskunft in Tharandt: 6,83, 6,50, 7,57. Gäste willkommen.

Verband Volksgesundheit. Ortsverein Dresden-Ost. Sonntag den 12. September Wandern nach dem Augusturm. Abmarsch Punkt 2 Uhr vom Gasthof Seidnitz. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Gleisverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Röhre Bezeichnung	Preise für 1 kg		
	1914 1915	1914 1915	1914 1915
Rindfleisch			
Brust	100—150	100—170	80—
Saft	90—120	90—120	70—
Bratenfleisch, Riefe	130—170	120—170	90—
Endo.	120—250	120—250	100—
Zende, ungewöhnlich	110—180	110—170	100—
Zende, ausgefällt	160—300	160—300	130—
Hirschfleisch			
Steak	160—250	160—250	140—
Gebr.	120—180	120—180	90—
Lebige Teile	110—200	110—180	80—
Gammonfleisch			
Steule	150—200	150—200	120—
Ratelets	150—200	150—200	120—
Stocfleisch			
Schweinefleisch			
Steule	160—200	160—200	80—
Bratsteue	160—220	160—200	120—
Brands	150—180	150—180	70—
Anolet	100—120	100—120	70—
Krautfleisch			
Schinken, im ganzen Stück	170—220	170—220	140—
Sauten, im Stückstück	240—320	240—320	140—
Esel, geräuchert	180—220	180—220	100—
Esel, rob	20—25	20—25	10—
Edenreisnachtsalz	2—3	2—3	1—
Anderkrautmalz	120—150	120—150	60—
Blutwurst	140—240	140—240	100—
Leberwurst	140—240	140—240	100—
Gersteinkraut	220—340	220—340	120—

Erinnerung. Es reichen sich der niedrigste Preis für Fleisch mit Juliane, der höchste Preis für Fleisch ohne Juliane.

Teleph. 11 380 [A 38] Linien 547
Tymians halia heater!
Görlitzer Str. 6 Am. 8 Uhr 20 Sonnt. 3 Versch.
Sonntags 11 Uhr Frühschoppen mit Vorstellung. 15.—25.—35.—
Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälften! Donnerst. Darmenkaffee
Vorzeichnungen wochentags u. sonntags nachm. gelten

402 168 602 935 343 268 (500) 819 644 783 712 603 547 947
968 148 545 892 290 011 087 558 456 229 217 27 803 246 (500)
142 604 596 559 305 55629 (500) 866 730 (500) 297 327 959
(500) 208 268 481 836 (2000) 130 140 582 142 985 5 5628 991
492 357 927 012 364 (500) 888 723 906 (2000) 970 443 571 184
180 663 772 (500) 043 746 108 504 972 386 (500) 416 385 300
882 175 234 828 125 (500) 140 500 740 140 574 672 (500) 773
791 889 137 612 824 744 6 935 861 821 111 263 913 (500)
888 458 162 704 757
60147 453 889 089 (500) 479 932 108 137 996 666 944 472
789 20000 613 988 121 984 740 089 457 450 655 267 983 049
887 456 (1000) 719 929 126 046 68403 283 (500) 577 799 174
917 459 651 451 804 006 790 416 570 (500) 351 162
1000 620 631 721 651 830 (500) 813 (500) 826 693 786 582 618
648 731 621 185 830 (500) 806 685 731 363 729 005 (500)
648796 796 201 285 (1000) 351 344 816 107 834 065 (500)
461 444 408 823 905 151 478 088 902 655 807 914 (500) 661
119 290 237 374 271 197 501 274 980 480 582 127 911 675 (500)
960 437 867 410 249 238 122 619 663 218 126 135 588 565
143 246 470 201 770 985 096 143 (500) 945 757 875 438 667
645 614 366 416 476 287 674 816 881 (500) 672 (500) 889</td